

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 5. März 1985

Nr. 47 (4925)

Preis 3 Kopeken

Aus dem Agrar-Industrie-Komplex

## Melioration sichert hohe Erträge

Die Werktätigen des Kolchos „Swesda Kommu“ unterstützen tatkräftig die Beschlüsse des Oktoberplenums (1984) des ZK der KPdSU. Die hiesigen Fachleute haben schon so manche Erfahrungen bei der Melioration gesammelt. Im Agrarbetrieb gab es etwa 300 Hektar wenigproduktive Ländereien. Hier errichteten die Bauern drei Staudämme, die die Möglichkeit boten, 6 Millionen Kubikmeter Frühlingswasser aufzuspeichern, womit in den heißen Sommermonaten die früher ungenutzten Flächen bereist wurden.

chen sich bezahlt. Dank der Bodenmelioration konnte man im zurückliegenden Trockenjahr die Luzerne zweimal ernten und 232 Dezitonnen Grünmasse je Hektar auf den Flächen einbringen, wo man früher 1,5 bis 2 Dezitonnen Heu nur geringer Qualität geerntet hatte. Außerdem erhielten die Ackerbauern auf einer Fläche von 100 Hektar Bewässerungsland 260 Dezitonnen Futtermittel je Hektar.

## Vitaminkost für Jungvieh

Die Parteiorganisation und die Direktion des Sowchos „Borodulchinski“ haben die Intensivierung der Schweinezucht und ihre Spezialisierung auf Fleischproduktion als die Hauptaufgabe für diesen Zweig bezeichnet. Jetzt forscht man nach rationellen Methoden der Haltung und Mast und aktiviert die Zuchtarbeit. Im „Borodulchinski“ wird die Schweinezucht auf Industrieleiste umgestellt. Nicht von ungefähr macht der Anteil des Schweinefleisches an den Fleischlieferungen rund 80 Prozent aus.

Die für die Reproduktion aufkommen; die anderen sind bei der Pflege und Mast der Tiere eingesetzt. So erhielten Rosa Engraf und Rosa Kowaljowa rund 1600 Ferkel, was 30 Prozent des Schweinebestandes des Sowchos ausmacht.



## Hier rüstet man zur Frühjahrssaat

Auf rund 500 000 Hektar, der Hälfte sämtlicher Felder des Gebiets Nordkasachstan, die für Weizen eingearbeitet sind, wird diese wichtigste Nahrungskultur nach der Intensivtechnologie angebaut. Durch deren Anwendung wollen die Sowchos und Kolchos des Gebiets gute Ernteerträge erzielen und an den Staat zusätzlich 250 000 Tonnen hochwertiges Korn liefern — fast ebenso viel, wieviel das ganze Gebiet vor der Erschließung von Neu- und Brachland produziert hat.

Das Doppelte übertraf. Auch die Produktionskosten waren um 33 Prozent niedriger.

## Ein Ringen um vollgewichtige Fahrten

Das Kraftverkehrskombinat Nr. 2 erzielte im verflossenen Jahr gute Erfolge in allen Kennziffern. Die Zielsetzungen des Frachtverkehrs, der Laufleistung und der Einsparung von Brenn- und Schmierstoffen wurden überboten.

Zehn unter den zwelmdreißig Brigaden des Kombinars arbeiten nach dem Brigadefruchtplan, das sind die besten Kollektive. Zu ihnen zählt auch die Brigade um Woldemar Dill. Während der Koeffizient der Laufleistung im Kombinat durchschnittlich 0,56 (gegenüber dem Plan von 0,534) beträgt, so hat die Brigade um Dill diese Ziffer auf 0,682 gebracht und den Plan der Frachtenbeförderung zu 106,4 Prozent erfüllt.

## Wodurch die Tiergewichte zunehmen

Bereits das sechste Jahr besteht in Zelinograd die Fleisch- und Knochenmehlfabrik. Die Erfahrungen der Agrarbetriebe bewiesen, daß dieser Zusatzstoff für die Futtermittelnahrung sehr wichtig ist,“ erzählt der Chefingenieur der Fabrik Sergej Podgorkin. „Dieses Mehl und auch das Futterfett, das wir ebenfalls erzeugen, sind reich an Protein. Wenn man es in die Futtermittelnahrung einbringt, so erhöht man die Futtermittelnahrung, besonders für Jungvieh aufzunehmen, spürt man sofort den Effekt. Die Jungtiere nehmen an Gewicht schnell zu. Das vorjährige Jahr war für uns dadurch kennzeichnend, daß wir den Produktionsplan überboten. Jetzt setzen wir alles daran, um auch in diesem Jahr die geplante Menge an Fleisch- und Knochenmehl sowie an Futterfett zu liefern.“

In diesem Winter ist die Lage mit Futter in der Zelinograder Geflügelzuchtvereinigung nicht ganz günstig. Das erforderte Sondermaßnahmen. Den Ausweg fand man darin, daß die ganze Produktion der Fabrik jetzt an diese Vereinigung geleitet wird. Aber vorher gelangen die Erzeugnisse der Fabrik in das Kombinat für Getreideerzeugnisse, wo sie mit Konzentrat vermischt werden.

Im März tut sich — wie auch früher — die Schicht von Nina Krawtschenko hervor. Zu den Schrittmachern der Produktion zählen die Mechanisatorin Nikolai Krawtschenko, Iwan Sokolow und Nikolaus Groh.

Im März tut sich — wie auch früher — die Schicht von Nina Krawtschenko hervor. Zu den Schrittmachern der Produktion zählen die Mechanisatorin Nikolai Krawtschenko, Iwan Sokolow und Nikolaus Groh.



## „Rote Stoßnaht“

Eine neue Pipeline läuft von der Erdgaslagerstätte Uregol bis zur Stadt Jelez im Gebiet Lipzsk. Auf der 3000 Kilometer langen Linie ist unweit der Siedlung Beresowa eine symbolische „rote Stoßnaht“ zusammengeschweißt worden; alle Linienarbeiten am Hauptstrang sind beendet.

Die Schweißstelle liegt nicht von ungefähr auf dem Permer Abschnitt. Das ist das geographische Zentrum der Gasleitung Uregol — Zentrum 2, zugleich stellt eben dieser Abschnitt die ganze Rohrleitung sozusagen in Miniatur dar. Von den 400 Kilometern der Gasleitung, die durch das Gebiet Perm verlaufen, zieht sich der größte Teil durch Felsen- und Sumpfländerungen oder Waldedickicht. Die Bauarbeiter mußten mehr als 20 Wasserhindernisse überwinden, darunter so große Flüsse wie die Kama, die Sylwa und die Tschusowaja.

## Mechanisierte Lagerräume

Die Agrochemiker Litauen haben Kurs auf Erhöhung der Effektivität der Nutzung von Düngemitteln genommen. Im Rayon Skuodas ist ein zwischenbetrieblicher Chemisierungskomplex in Betrieb genommen worden. Seine mechanisierten Lagerräume sind für die Lagerung solcher Menge Kunstdünger berechnet, die zur Düngung von rund 20 000 Hektar Land ausreichen. Auf die Wichtigkeit solcher Sicherung der Frühjahrssaat ist auf der jüngsten Sitzung des Politbüros des ZK der KPdSU hingewiesen worden.

Die nach den neuesten Entwürfen gebauten Räumlichkeiten sind zuverlässig vor Feuchtigkeit geschützt und mit leistungsstarken Mischanlagen versehen. Neben den Lagerräumen befinden sich Werkstätten, eine Garage und eine Startbahn für den Einsatz von Agrarflugzeugen.

## Antwort K. U. Tschernenkos auf den Brief der amerikanischen Veteranen des zweiten Weltkrieges

Konstantin Ustinowitsch Tschernenko hat einen ihm zugegangenen Brief einer Gruppe US-amerikanischer Veteranen des zweiten Weltkrieges beantwortet. In dem Brief hieß es: Wir alle hier im Michigianer Haus der Veteranen sind Teilnehmer des zweiten Weltkrieges. Wir haben stellvertretend für unser Land eingekämpft. Niemand kann uns Feillinge nennen. Und dennoch schreiben wir von Frieden. Wir haben nicht den geringsten Zweifel daran, welche überaus verhängnisvollen Folgen ein Kernwaffenkrieg haben würde, wenn er entsetzt werden sollte. Sie wären fürchterlich für alle.

Die amerikanischen Veteranen erachten es als eine Hauptaufgabe, die Kernwaffen zu beseitigen, und bringen im Namen aller Menschen die Hoffnung zum Ausdruck, daß zwischen der UdSSR und den USA eine dahin gehende Vereinbarung erzielt wird.

Sehr geehrte amerikanische Veteranen des zweiten Weltkrieges! Ihr Brief wird keinen einzigen Menschen gleichgültig lassen, der sich dessen bewußt ist, welche große Gefahr heute der ganzen Menschheit droht und zu welcher Katastrophe ein Kernwaffenkrieg unausweichlich führen würde. In der Sowjetunion werden die von ihnen zum Ausdruck gebrachten Gefühle bei jedem Menschen Anklang finden, weil es in unserem Land keine einzige Familie gibt, die nicht vom zweiten Weltkrieg betroffen worden wäre.

Die sowjetisch-amerikanische Zusammenarbeit ist heute, da es um das Sein oder Nichtsein des Lebens auf der Erde geht, von vitaler Notwendigkeit. Ich hätte mehr als einmal Gelegenheit, zu sagen und zu schreiben, daß vieles in der Welt davon abhängt, wie sich die Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA gestalten. Und keinerlei Differenzen dürfen, wie Sie richtig schreiben, ein Hindernis für einen Dialog sein.

Die Sowjetunion ist für ein Zusammenwirken mit den Vereinigten Staaten in den Fragen von Krieg und Frieden und bei der Befreiung der Menschheit von der nuklearen Gefahr. Die bevorstehenden neuen Verhandlungen zur Verhinderung eines Wettlaufens im Weltraum und dessen Beendigung auf der Erde, zur Begrenzung und Reduzierung der nuklearen Rüstungen und zur Festigung der strategischen Stabilität bieten unseres Erachtens eine Gelegenheit, einen praktischen Schritt auf dem Wege in eine friedliche und sichere Zukunft zu tun. Freilich hängt hierbei nicht alles von der Sowjetunion und deren gutem Willen ab. Zu einer Übereinkunft bedarf es der gleichen Bereitschaft auch der anderen Seite.



# Der Leser greift zur Feder

Vor rund 30 Jahren hatte Agnes Suchan als Verkäuferin angefangen. Später wechselte sie um und wurde eine Bäckerin. 1971 siedelte ihre Familie nach Zelinograd um, und Agnes begann als Köchin zu arbeiten.  
Unser Bild: Agnes Suchan und Valentina Gibadulina, Köchinnen in der ersten Kantine der Abteilung für Arbeitsversorgung.  
Foto: Gennadi TRANTER

## Gedanken an die Autorität

# Das „Dankeschön“ will verdient sein

Warum komme ich auf einmal auf dieses Thema zu sprechen? Lehrer, Soziologen oder Psychologen würden sich wahrscheinlich viel deutlicher darüber äußern, als ich eine einfache Verkäuferin. Immerhin versuche ich es, auch wenn ich daran immerhin etwas einseitig herangehen werde.  
Ich bin also Verkäuferin in einer ländlichen Verkaufsstelle. Seit fünf Jahren leite ich das Haushaltswarenregal in unserem Mitschulin-Sowchos.

Ich will nicht beurteilen, ob der Beruf einer Verkäuferin schwer oder leicht ist. Wenn man richtig bei der Sache sein muß, dann ist eine beliebige Arbeit kein Spiel. Um so mehr die eines Verkäufers, der stets in regem Kontakt mit den Kunden steht.  
Nun aber zur Frage der Autorität. Bei einem Arbeiter, scheint mir, ist das die Sache etwas einfacher: Arbeitet er gut, wird er von den Kollegen geehrt, leistet er etwas Besonderes, dann wird er auch außerhalb des Betriebes bekannt. In unserem Be-

reich sieht das ein wenig anders aus. Im Kreis der Kollegen und Mitarbeiter wird unser einer vor allem für die Geschäftstüchtigkeit im geschäftlichen Sinne geschätzt, denn von dieser Fähigkeit hängt heutzutage tatsächlich viel ab, besonders in der Arbeit eines Verkaufsstellenleiters. In diese Seite der Sache wird der Kunde gewöhnlich nicht eingeweiht. Er sieht nur das, was offensichtlich auf der Hand liegt.  
Kompliziert sind die Beziehungen zu den Kunden. Der Mensch ist gut, hat mal ein Dichtergesicht, und ich will auch keinesfalls gegen diese Behauptung aufreten. Denn gemeint ist ja der Mensch im allgemeinen. Wir aber haben in uns unserer täglichen Arbeit mit konkreten Menschen zu tun, und die sind verschieden. Unterschiedlich ist auch ihr Verhalten zum Verkäufer: der eine zeigt unverhohlen seine Abneigung, spricht manchmal überheblich, der andere zeigt ein falsches, einschmeichelndes Lächeln. Schuld dar-

Rayonzentrum und bringe ihn dem Besteller gleich ins Haus. Hier noch eine Seite der Sache: Die umliegenden kleinen Dörfer haben keine spezialisierten Haushalte, was für den Kauf mit dem Auto in diese Dörfer und nehme Bestellungen an. Die gleiche Tour mache ich dann mit den Waren. Eigentlich gehört dieser Dienst nicht zum Kreis meiner Pflichten. Und davon wissen die Kunden auch Bescheid. Mit einem Lob- bzw. Dankeswort darf man erst dann rechnen, wenn man es verdient hat. Leicht ist das zwar nicht, aber streben muß man danach ganz bestimmt. Sonst macht einem auch die liebste Arbeit keine Freude.  
Oberhaupt bin ich der Meinung: wenn der Mensch kein Verständnis für andere Leute und für ihre Bedürfnisse hat, dann darf er auch nicht in der Bedienung oder Handhabung arbeiten, dann ist er da nicht am Platz und schadet nur der Sache. Einer, der berufen ist, andere Menschen zu bedienen, muß sich im beliebigen Moment in die Lage des Kunden versetzen und die Situation aus der Sicht des Kunden einschätzen können, dann wird auch der Kontakt klappen.  
Marla THOMAS, Leiterin eines Haushaltswarengeschäfts, Gebiet Kustanal



## Wir diskutieren Brauchen die Kinder Taschengeld?

Neulich blieb ich auf einem Spaziergang an einem Zeitungskiosk stehen. Ich betrachtete die bunte Auslage von Zeitschriften und andere Dinge, die es gewöhnlich in jedem Kiosk gibt. Da wurde ich auf einen Schuljungen, vermutlich einen Abgeschützten, aufmerksam, der neben mir den Hals reckte, um die zahlreichen Abzeichen, Briefmarken, Stifte und Kugelschreiber zu übersehen. Schließlich entschied sich der Knirps für einen Kauf, griff in die Tasche und reichte dem Verkäufer zu meiner Verwunderung einen Fünfrubel Schein. Dafür wollte er einen recht teuren Kugelschreiber haben. „Wohl ein Geschenk für jemand“, fragte ich ihn. „Nein, den kaufe ich für mich“, erwiderte der Junge. „Und wer hat dir das Geld gegeben?“ „Vater“, er gibt mir immer welches!“  
Dieses Gespräch war mir unbegreiflich. Wer ist der Vater des Jungen, und wie verdient er sein Geld? Auf jeden Fall bekommt er es nicht geschenkt. Woher dann dieses verschwenderische Umgehen damit, dazu noch des eigenen Kindes, das den wahren Wert des Geldes sicher nicht kennt? Diese Fragen bewegten mich, zur Feder zu greifen, denn es ist doch für jedermann bekannt, welche Bedeutung bei der Erziehung der Kinder in der Familie die richtige Geldverteilung hat. Auch das Kind muß wissen, was in der Familie am dringend-

sten gebraucht wird, muß lernen manchmal auf eigene Wünsche verzichten und die Interessen anderer Familienmitglieder unterordnen.  
Leider gibt es Eltern, die nicht begreifen, von welcher großer Bedeutung ein vernünftiger Geldverbrauch ist. In solchen Familien kauft man den Kindern zum Geburtstag und auch so ohne Anlaß teure Leckerbissen, wertvolle Sachen, gibt ihnen Taschengeld, ohne es zu zählen. Dabei urteilt man etwa so. Selberzeit haben wir das vermisst, sollen doch wenigstens unsere Kinder sorgenlos leben. Dabei sind sie selbst genötigt zu sparen und manchmal auch auf das Allernotwendigste verzichten. Daher gewöhnen sich die Kinder unter solchen Verhältnissen nicht an vernünftigen Geldaufwand, an Sparsamkeit und schließlich auch nicht an ein sorgfältiges Umgehen mit den gekauften Sachen und bestehen, nur beharrlich auf ihren Wünschen.  
Auch brauchen unsere Kinder wirklich Taschengeld? Ja und nein. Wenn sie das Geld richtig zu gebrauchen verstehen und damit ein bestimmtes Ziel verfolgen, ist dagegen nichts einzuwenden. Jedoch brauchen es die Kinder wirklich nicht, wenn das Geld ihnen „nur so“, „auf jeden Fall“ gegeben wird.  
Heinrich KLEIN, Nowosibirsk

## Freizeit—Freude und Nutzen

# Bezaubernde Schönheit

Es kam manchmal vor, daß mehrere Augen voller Erwartung auf einen Baumstamm blickten, der sein „Gewand“ in Form von frisch duftenden Spänen ablegte. Und je mehr er sich freigab, desto schlanker und formreicher erschien der Balken, bis er endlich ein Werkstück für die Fensterrahmenkonstruktion oder für ein Türgestell da war. Und wenn dann das neue Haus das gefertigte Holzgewand anlegte, flaute auch die Spannung und die Erwartung der „Zuschauer“ ab. Sie lösten sich in Freudeausrufen auf über die bevorstehende Einzugsfeier. Vor allem präs man die Zimmerleute, denn bald nach der Ausstattung würde noch eine Neulandfamilie das Haus beziehen können.  
Damals, in den ersten Jahren der Neulanderschließung, gab es

hier in Korostell alle Hände voll zu tun. Die Einen bestiegen ihr „Stahlrohr“ und fuhren aufs Feld, die anderen eilten auf die Farm. Heinrich Feist aber nahm seine Zimmermannswerkzeuge und arbeitete mit Hingabe beim Bau der Wohnhäuser für das neue Dorf, das gerade in den ersten Monaten der Neulanderschließung hier im Sempalatniser Irtyshsgebiet gegründet wurde. Es ist sein Werk — auch heute nach 30 Jahren.  
Am Abend wird der Baumeister zu einem Zauberer. Wieviel Wunder es doch in einem Holzstück gibt, meint er, wieviel schlummernde Schönheit! Hier, dieser Ast mit den bizarren Formen; er wird gut für den Schmuck am Dachfirst der Sommerküche passen. Und dieses Holzschreit... Heinrich spürt nicht

mehr die Müdigkeit nach der angespannten Tagesarbeit. Nach dem Figurren für den Dachfirst kommen auch Schnitzereien für den Dachsim in den Kasten für fertige Basteleien.  
Ein Zauberkästchen — anders kann man das Feistsche Eigenheim nicht nennen. Es ist stattdessen, aber die durchbrochenen Holzrisen verleihen ihm ein märchenhaftes Aussehen. Alles ist an diesem Eigenheim wunderbar — der ungewöhnliche Zaun und auch die Sommerküche. Auch im Inneren „strotzt“ jede Ecke von Schönheit.  
Diesen Geschirrschrank hat Heinrich selbst gefertigt, auch diesen Kleiderschrank! Emilia, Heinrichs Frau zeigt mit Stolz die Möbelstücke. Sie wurden von geschickten Meisterhänden gefertigt. Allem Anschein nach besitzt der Meister auch ein gutes Herz. Das sieht man aus seinen Kunststücken, die voll jener unauffälligen Schönheit sind, die durch ihre Eigenmächtigkeit einen jeden bezaubert.  
Raisa KULJOWA, Gebiet Sempalatninsk



## Meinungen Wo bleiben die Enthusiasten?

Tiefe Nachdenken erweckte in mir A. Franks Artikel „Was war die Hauptfrage von Hamlet?“ (F.F., Nr. 6). Es ist wirklich traurig, daß das Theater in der Provinz heutzutage immer weniger besucht wird. Und es ist empörend, wenn aus dem Zuschauerraum während der Vorstellung dummes Gelächter zu hören ist. Natürlich sollten die Menschen erst erzoget werden und dann schon ins Theater gehen. Aber diese Einstellung ist auch nicht ganz richtig, scheint mir. Wünschenswert ist meines Erachtens, in den Theatern Tage der Jugend einzuführen wie es übrigens in manchen Gebietstheatern Kasachstans schon gemacht wird. Das dient zum Nutzen, unterliegt keinem Zweifel, bloß müßten diese zaghaften Schritte von den Komsoimkomitees energischer unterstützt werden.  
Vielleicht liegt es aber auch teilweise an den Schauspielern selbst, daß die Gebietstheater heute nur wenig Interesse erwecken? Versuchen Sie mal eine

Karte für ein beliebiges Theater in Moskau oder Leningrad zu bekommen!  
Der gegenwärtige Zuschauer ist ein gebildeter, vielseitig entwickelter Mensch, er stellt große Anforderungen an die Schauspieler.  
Ich erinnere mich in diesem Zusammenhang an meine Jugendjahre, als ich an der Pädagogischen Hochschule in Engels studierte. Wie glücklich waren wir Studenten, wenn wir unserer spärlichen Freizeit einige Stunden abzwängen konnten, um nach Saratow ins Dramentheater oder in die Oper zu fahren. Im Engelser Deutschen Dramentheater versäumten wir keine einzige Vorstellung. Jeder Theaterbesuch war für uns immer ein freudiges Ereignis. Wir teilten nachher Meinungen aus und diskutierten in unseren Zimmern bis spät in die Nacht hinein.  
Man wird mir vielleicht entgegenhalten: Na ja, damals gab es kein Fernsehen, die Informationsquellen waren viel geringer usw. Und doch gerne möchten wir Vertreter der älteren Generation in den heutigen Theatern wieder mal solche Enthusiasten sehen.  
Erna MAIER, Stawropol

den abzwängen konnten, um nach Saratow ins Dramentheater oder in die Oper zu fahren. Im Engelser Deutschen Dramentheater versäumten wir keine einzige Vorstellung. Jeder Theaterbesuch war für uns immer ein freudiges Ereignis. Wir teilten nachher Meinungen aus und diskutierten in unseren Zimmern bis spät in die Nacht hinein.  
Man wird mir vielleicht entgegenhalten: Na ja, damals gab es kein Fernsehen, die Informationsquellen waren viel geringer usw. Und doch gerne möchten wir Vertreter der älteren Generation in den heutigen Theatern wieder mal solche Enthusiasten sehen.  
Erna MAIER, Stawropol

## Menschen aus unserer Mitte

# Aufgabe ist klar

Erich Drachenberg zählt mit Recht zu den erfahrensten Mechanisatoren des Sowchos „Astrachanski“ im Gebiet Nordkasachstan. Sein Arbeitsalter allein hier umfaßt etwa drei Jahrzehnte.  
In diesen Sowchos übersiedelte er aus dem Nachbargebiet Kokschetaw, wo er als Kuhlirt begonnen hatte. Doch bereits in seinen frühen Kinderjahren zeigte er ein besonderes Interesse für die Landtechnik. Oft kam er in die Schmelde zu seinem Vater und versuchte etwas selbst zu fertigen. Ihm machte das Handeln mit Metall viel Spaß. Doch wie benedete er die Menschen, die einen Traktor lenken konnten!  
1950 ging sein Wunsch in Erfüllung. Er beendete einen Traktoristenlehrgang und ist nun bereits über 34 Jahre als Mechanisator tätig. Zur Zeit ist er auf einer Farm im Einsatz und transportiert für die Tiere Grobfutter und Silage, mit seinem Radschlepper JuMS-6.  
„Die Arbeit auf der Farm ist nicht gerade leicht“, sagt Erich, „zwar sind wir jetzt hier zu zweit, aber früher mußte ich die ganze Arbeit allein verrichten, da war ich von früh bis spät im Einsatz. Unsere Aufgabe ist, dafür zu sorgen, daß die Tierleistungen nicht sinken.“  
Und wenn dann im Herbst die Erntezeit kommt, so sätelt Erich auf einen Mährescher um und ist wieder von früh bis spät im Einsatz. Für ihn ist es eine große Freude, das frisch gedroschene Getreide aus dem Bunker in den Wagenkasten fließen zu sehen.  
Für seine hohen Leistungen wurde Erich Drachenberg zweimal mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet. Diese Anerkennung rechtfertigt er nach wie vor durch gute Arbeit.  
Seine Treue zum Boden haben auch seine Kinder geerbt. Es sind insgesamt sechs. Eine Tochter hat bereits die landwirtschaftliche Hochschule in Omsk absolviert, die andere studiert zur Zeit ebenfalls dort. Auch die Söhne sind in der Landwirtschaft tätig.  
Gustav BISCHEW, Gebiet Nordkasachstan

# Nach besten Kräften

Jeden Morgen in aller Früh kommt Nina in die Kantine im Trust „Karagandauglestro“ um den Mitarbeitern das Mittagessen zuzubereiten. Wieviel solcher Tage gab es inzwischen in den neun Jahren ihrer Arbeit als Köchin? Jeder von ihnen war voll mit Arbeit ausgefüllt die gar nicht die leichteste ist.  
Ninas Arbeitsplatz, die Küche, ist recht klein, groß aber ist ihre Aufgabe: Tagsüber bewirft sie weit über Hundert Kunden. Eben darin sieht sie ihre Berufung.  
Bruno SCHMELZLE, Karaganda

## Der Weg zum Beruf

Was ist eigentlich Berufung? Verschieden ist der Weg, der dazu führt. Die einen gelangen dazu erst im Alter, die anderen dagegen schon in der frühesten Jugend. Eine Ausnahme bilden dabei die Menschen der Kunst, denn sie sind begabt, haben Talent. Aber wie ist es mit dem Beruf eines Kochs? Mir scheint, daß Berufung ein Drang der Seele und die Erkenntnis sind, in der einmal gewählten Tätigkeit den Menschen möglichst nützlich zu sein. So ist das zum Beispiel bei Nina Kusnezowa. Ihre Berufung besteht darin, mit den schmackhaften Speisen, die sie bereitet, den Kunden zu dienen. Wie kam sie zu diesem Beruf?  
Ich dachte, ich würde darauf die traditionelle Antwort erhalten; das sei mein Wunsch schon von klein auf gewesen. Aber gegen meine Erwartung hat Nina dies verneint.  
Sie lächelt, als sie sich an einen klaren Sommertag erinnert, der zu einer Wende in ihrem Schicksal wurde. Sie hatte bei den Aufnahmeprüfungen in die Karagandaer medizinische Fachschule nicht die nötige Punktzahl gesammelt. Natürlich bestrübte sie das; sie ging niedergeschlagen nach Hause und dachte, was sie nun weiter tun würde. Und da sah sie eine Bekanntmachung — eine Werbung für die Berufsschule für Handel und Gastronomie. Kurzerhand entschloß sich Nina, diese zu beziehen. So hatte dieser Zufall sie auf den Weg ihrer Berufung geleitet.  
Jacob STEINMETZ, Gebiet Pawlodar

## Briefpartner gesucht

Bei einer Reise durch Ihr Land bekamen wir auch die Zeitung „Freundschaft“ in die Hände. Daraus erfuhren wir viel Wissenswertes und Interessantes über die Kasachische SSR.  
In diesem Zusammenhang bitten wir Sie, uns bei der Beschaffung von Briefpartnern zu helfen.  
Ich bin 36 Jahre alt, Elektroingenieur, und Barbara, meine Ehefrau, ist 33 Jahre alt und Krankenschwester.  
Unsere Interessen: Literatur, Malerei und Kunsthandwerk. Hier die Anschrift:  
Barbara und Fredjörgen HICKSTEIN, DDR, 8312 Heidenau, H.-Heine-Str. 3

## Durch den Zeitungsartikel

Mit guten Ergebnissen hat Galina Maß, die beste Melkerin aus dem Sowchos „40 Jahre Kasachstan“, Rayon und Gebiet Zelinograd, das vergangene Planjahr abgeschlossen. Mit unter den ersten löste sie ihre Jahresverpflichtungen ein und ist auch im sozialistischen Wettbewerb um die erfolgreiche Durchführung der Viehüberwinterung nach wie vor an der Spitze. Ihre Kollegen haben ihr eine hohe Ehre erwiesen, indem sie sie als Volksdeputierte in den Gebietssozialrat gewählt haben.  
Auch für dieses Planjahr hat Galina anspruchsvolle Verpflichtungen übernommen. Die zwei vergangenen Monate zeugen davon, daß sie ihnen gut nachkommt. Durch vorbildliche Arbeit spornt Galina ihre Kollegen zu noch höheren Leistungen an. Sie stehen miteinander eng im Wettbewerb, wobei die Ergebnisse hier täglich ausgewertet werden. So kann jede Melkerin bereits am Abend erfahren, wie hoch ihr Tagesleistung ist.  
Alma SCHERWINSKI, Rostock, DDR

## „Freundschaft“: Eindrücke, Bemerkungen, Wünsche. Helfer und Ratgeber

„Die ‚Freundschaft‘ ist mein guter Freund, sie ist mir im Leben und in der Arbeit ein Helfer und Ratgeber, sie bietet auch gute Unterhaltung“, sagt die ständige Leserin Katharina Heß aus der Siedlung Predgornoje, Rayon Glubokoje.  
Bereits seit mehreren Jahren bin ich ehrenamtlicher Zeitungsverbreiter und kann feststellen, daß die „Freundschaft“ unter den Lesern eine große Autorität genießt. Dies bestätigt das ständige Anwachsen der Zeitungsläser in unserem Rayon.  
Für mich, wie auch viele andere meiner Mitmenschen ist die „Freundschaft“ zur unentbehrlichen Lektüre geworden. Immer wieder erscheinen auf der Literaturseite Gedichte und Prosastücke unserer beliebten Autoren Dominik Hollmann, Herbert Henke, Robert Weber, Rudolf Jacquemien, Friedrich Bolger, Nora Pfeiffer und anderer. Sie zeigen in ihren Werken in ihrer

ganzen Tiefe das Leben und die Taten der Menschen. Der Arbeit früher und heute. Die Zeitung erfreut uns stets mit neuen Veröffentlichungen.  
Obwohl ich nicht mehr jung bin, lese ich doch mit besonderer Vorliebe die Seite „Immer bereit“, denn sie behandelt stets die Erziehungsprobleme und ich finde da immer etwas Interessantes für meine Enkelkinder.  
Jedoch bringt die „Freundschaft“ meiner Meinung nach zu wenig Beiträge über die Fragen der Moral und der Erziehung der Jugend.  
Die „Freundschaft“-Leser halten es für unzulässig, daß in der Zeitung viele Fremdwörter verwendet werden. Für den mittleren Leser sind sie unverständlich, wo sie doch durch andere, allbekannte Wörter ersetzt werden können.  
Georg KISSLING, Gebiet Ostkasachstan

Es ist für mich jedesmal eine wahre Freude, wenn ich eine neue Ausgabe der „Freundschaft“ ins Haus bekomme. Ich finde, daß sie sich, besonders in den letzten Jahren, immer mehr den aktuellen Fragen der Gegenwart zuwendet. In der Zeitung wird den Problemen der Intensivierung der Produktion und den fortschrittlichen Formen der Arbeitsorganisation — insbesondere dem Brigadauftrag — viel Platz eingeräumt. Diese Beiträge sind für uns Propagandisten an Ort und Stelle von großem Nutzen.  
Für uns Leser ist es immer von großem Interesse, wenn wir in der Zeitung die vertrauten Namen der ehrenamtlichen Korrespondenten sehen und durch ihre Beiträge über Arbeitsaktivisten und Leistungen auf dem Dorf, im Rayon oder im Gebiet erfahren. Es ist gut, daß man diese Meldungen in diesem Jahr unter der ständigen Rubrik „Von unseren ehrenamtlichen Korrespondenten“ bringt. Erwünscht wäre nur, daß solche Materialien öfters in der Zeitung erscheinen.  
Zum Inhalt der Zeitung möchte ich bemerken, daß man mehr

## Von großem Interesse

Aufmerksamkeit der Lösung des Lebensmittelprogramms, der Entwicklung der Ökonomik und der Kultur auf dem Lande schenken sollte. Konkrete Beispiele mit Fotos wären viel geringer usw. Und doch gerne möchten wir Vertreter der älteren Generation in den heutigen Theatern wieder mal solche Enthusiasten sehen.  
Erna MAIER, Stawropol

## Glückwunsch

Berta Funk, geborene Steigerwald, wohnt in der Stadt Litschansk, Gebiet Woroschlowgrad, wird am 5. März 86 Jahre alt. Wir, ihre Kinder, Friedrich, Viktor, Irma, Otto und Alma mit allen unseren Kindern und Enkelkindern gratulieren ihr herzlich zum Geburtstag und wünschen ihr einen ungetrübten Lebensabend!  
Alexander QUINDT, Gebiet Aktjubinsk



# Aus aller Welt **Panorama**

## Leipziger Messe

# Eine Brücke der Freundschaft und Zusammenarbeit

Interview der „Freundschaft“ mit Rolf BUSCHMANN, Direktor des Pressezentrum der Leipziger Messe

**Frage.** Es ist bereits zu einer guten Tradition geworden, uns vor den Leipziger Messen an Sie zu wenden, um unsere Leser mit den neuesten Informationen über das bedeutende internationale Handels- und Wirtschaftsereignis der DDR zu versorgen. Was wird das Besondere an der bevorstehenden Leipziger Frühjahrsmesse 1985 sein?

**Antwort.** Überall in der DDR hat die Vorbereitung des XI. Parteitages der SED begonnen, der für den April 1986 nach Berlin einberufen wurde. „Hohe Leistungen und für den Frieden!“ — das ist unsere Losung. Ein sehr wichtiges Ereignis bis zum Parteitag wird der 40. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus sein. Von diesen kommenden gesellschaftlichen Höhepunkten ausgehend werden die Kombinate und Außenhandelsunternehmen der DDR auf der Leipziger Frühjahrsmesse die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs der Werktätigen, umgünstigt in Maschinen, Anlagen, neueste Forschungsergebnisse und Entwicklungsergebnisse und Konsumgüter, dem internationalen Messepublikum vorzustellen. Ein besonderer Schwerpunkt wird die Vertiefung und Erweiterung der Zusammenarbeit der DDR mit ihrem größten Wirtschaftspartner, der UdSSR, sein. Gleichzeitig wird die Messe genutzt, um die Handelsbeziehungen zu den Entwicklungsländern und den kapitalistischen Ländern weiterzuführen.

**Frage.** Die Messe ist wieder sehr international?

**Antwort.** 9 000 Aussteller — davon jeder zweite aus dem Ausland — kommen mit Investitions- und Konsumgütern nach Leipzig. Damit sind für den internationalen Handel wieder beste Voraussetzungen gegeben. Repräsentanten von Regierungen, von großen Unternehmen und vielen Betrieben, Verhandlungspartnern von Handelshäusern, Banken und Außenhandelsorganisationen, Einkäufer, Techniker, Ingenieure und Wissenschaftler aus vielen Ländern haben ihren Messebesuch angekündigt. So wird sich die Leipziger Frühjahrsmesse, getreu ihrem Motto „Für weitestgehenden Handel und technischen Fortschritt“, wieder zu einem Welttreffen der am friedlichen Handel Interessierten gestalten und damit einen Beitrag leisten zur Sicherung des Friedens und zur Rückkehr zur Entspannungspolitik.

**Frage.** Seit vielen Jahren ist die Leipziger Messe eine Brücke der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der DDR...

**Antwort.** ...das ist die Messe in der Tat. Der starke Ausbau der wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Staaten hat fundamentales Gewicht. Von 1980 bis 1984 wurden die gegenseitigen Lieferungen um etwa 57 Prozent erhöht. 1985 werden wir einen Außenhandelsumsatz zwischen beiden Staaten im Umfang von rund 15 Milliarden Rubel zu realisieren haben, und mit

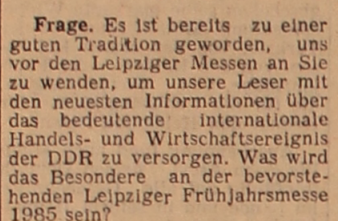
## Forderung französischer Manifestanten

Die Teilnehmer einer Protestmanifestation, die sich vor der Botschaft Paraguays in Frankreich zusammenfanden, haben die sofortige Ausweisung des Nazikriegsverbrechers Josef Mengele und seine Übergabe in die Hände der Gerechtigkeit gefordert. Sie protestierten dagegen, daß die paraguayischen Behörden dem Verbrecher Zuflucht gewähren.

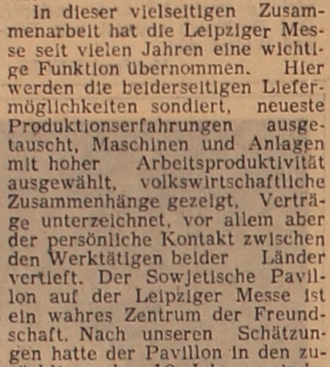
Von Mengele und seinen Helfershelfern wurden im vergangenen Krieg rund 400 000 Menschen, darunter fast 200 000 Kinder, vernichtet. Im Konzentrationslager Auschwitz wurden unter seiner Leitung barbarische Experimente an Menschen durchgeführt. Sie waren ein Bestandteil der wahnwitzigen Pläne der Führung des hitlerfaschistischen Deutschland, eine reine „Rasse der Arier“ zu schaffen.

„Wir müssen den paraguayischen Diktator Stroßner dazu zwingen, Mengele auszuliefern“, erklärte die bekannte französische Journalistin und Juristin Beata Klarsfeld vor den Versammelten. Auf den bevorstehenden offiziellen Besuch Stroßners im Sommer in der BRD eingehend, stellte Beata Klarsfeld fest, die Reise des Gönners ehemaliger Nazis in dieses Land sei eine Zumutung. Sie rief dazu auf, Maßnahmen zu ergreifen, um diesen provokatorischen Besuch zu verhindern.

Die französische Presse richtet in letzter Zeit großes Augenmerk auf die Fahndung nach dem „Arzt“ aus Auschwitz und weist dabei auf die Rolle der USA bei seiner Flucht nach Lateinamerika. Nach Angaben der Wechenschrift „Vendredi, Samedi, Dimanche“ wurde Mengele 1947 in Wien von amerikanischen Geheimdiensten festgenommen. Jedoch kurz danach auf freies Fuß gesetzt und nach Argentinien gebracht. In den nachfolgenden Jahren, so die Zeitschrift, war er oft in den Vereinigten Staaten.



Ein Teil der Leipziger Messe, hier im Jahr 1985.



Protestanten fordern die Ausweisung von Josef Mengele und seine Übergabe an die Gerechtigkeit.

## Folterungen in El Salvador

Nach Informationen der katholischen Kirche von El Salvador setzen die Unterdrückungsorgane des proamerikanischen Regimes Duarte im vorigen Jahr mindestens 227 bei Strafoperationen und Razzien verhaftete Personen Folterungen aus. Die Folterung politischer Gefangener ist in unserem Land an der Tagesordnung.

Heißt es in einem Bericht der Kanzlei des Erzbischofs von San Salvador. Gefoltert werden sowohl Männer als auch Frauen. Sie werden mit elektrischem Strom behandelt und mit Säuren übergossen. Um auf die Häufigkeit psychologischen Druck auszuüben, werden Erschießungen inszeniert.

## Politische Linie, die begründete Kritik hervorruft

Die westdeutschen Politiker mit gesundem Menschenverstand kritisieren begründet viele Aspekte der politischen Linie der jetzigen Regierung des Landes. Nach Ansicht der Oppositionsparteien — SPD und Grüne — stellt der Kurs des offiziellen Bonn auf dem Gebiet der Verteidigung besonders große Gefahr für die Interessen des Landes dar. Bundeskanzler Helmut Kohl hat das „Sternenkriegs“-Programm der Washingtoner Administration vorbehaltlos unterstützt.

## Erneuter Beweis guten Willens

Der Wortlaut der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, K. U. Tschernenko, auf einer Wahlversammlung in Moskau ist in Gänze als offizielles Dokument der Generalkonferenz verbreitet worden.

Der Leiter der sowjetischen Delegation V. Israeljan, der dieses bedeutsame Dokument vorstellte, hob hervor, daß der höchste sowjetische Repräsentant erneuert die prinzipielle Politik der Sowjetunion in Fragen des Kampfes für Einstellung des Wettrüstens und für die Abwendung der Gefahr eines Weltkrieges bekräftigt hat. In die seiner Rede formulierten Grundbestimmungen, die die Einstellung zu den neuen bilateralen Verhandlungen mit den USA betreffen, bestimmen im vollen Maße die Haltung der UdSSR auch auf der Abrüstungskonferenz.

Wie der Leiter der sowjetischen Delegation weiter ausführte, hat der Verlauf der Debatte auf der gegenwärtigen Tagung anschaulich gezeigt, daß die Völker müde sind, in einer Situation ständig zunehmender internationaler Spannungen und der Kriegsgefahr zu leben, daß sie aufrichtig eine Eindämmung des Wettrüstens und die Herstellung normaler, ruhiger Beziehungen zwischen den Staaten ohne Sabelrasseln und gegenseitige Drohungen wünschen. V. Israeljan betonte: „Für die Sowjetunion gibt es kein höheres Ziel — als Erhaltung des Friedens auf der Erde, als Festigung der Beziehungen friedlicher Koexistenz zwischen allen Staaten ungeachtet der Unterschiede in ihren sozialen, ökonomischen und politischen Systemen. Die wichtigste Forderung unseres Zeitalters lautet: Frieden, Entspannung und Abrüstung.“



USA. Die Herren der Kohlegewinnungsgesellschaft im amerikanischen Staat West-Virginia machten den Versuch, die streikenden Kumpel einzuschüchtern. Der Präsident der Gesellschaft James Slayter stellte den Streikenden das Ultimatum: Entweder kehren sie sofort an ihre Arbeitsplätze zurück, oder sie werden entlassen.

## In wenigen Zeilen

NEW YORK. Eine Gruppe afrikanischer Länder in der UNO hat eine Dringlichkeitsitzung zur Erörterung der Lage in Südafrika beantragt. In einem Schreiben an den Vorsitzenden des Sicherheitsrats hat der Ständige Vertreter Ägyptens bei den Vereinten Nationen, der Vorsitzende dieser Ländergruppe ist, betont, daß sich die Situation in der Republik Südafrika infolge des Mordes an wehrlosen Bürgern, die sich einer Zwangsumsiedlung widersetzen, sowie der Verhaftung von Politikern der Vereinten Demokratischen Front und der Verstärkung der Repressalien zugespitzt hat.

DEN HAAG. Die Regierung der Niederlande distanzieren sich von der Politik der USA auf Sturz der legitimen Regierung Nikaraguas. Das erklärte ein Sprecher des Außenministeriums der Niederlande.

KUWAIT. Griechenland werde Israel nicht anerkennen, bis seine Truppen alle 1987 okkupierten arabischen Gebiete geräumt haben. Das erklärte der stellvertretende griechische Außenminister Carolos Papoulas in einem Interview mit der Zeitung „Al-Qabas“.

Griechenland sei für eine umfassende gerechte Nahostregelung, die eine Beendigung der israelischen Okkupation besetzter arabischer Gebiete beinhaltet.

## Imperiale Logik Washingtons

Die Washingtoner Führung hat sich als eines der Argumente zur Rechtfertigung ihrer aggressiven Politik gegenüber Nikaragua der wiederholt entlarvten Fälschung bedient, wonach Nikaragua immer mehr zu einem „sowjetisch-kubanischen“ Stützpunkt werde, der angeblich nicht nur die Sicherheit der mittelamerikanischen Staaten, sondern auch die Vereinigten Staaten selbst bedrohe. Die nikaraguanische revolutionäre Regierung hat in ihrem Appell an die Weltöffentlichkeit erneut bekräftigt, daß Nikaragua kein Militärstützpunkt irgendeines fremden Landes ist und auch niemals werden wird. Im Dokument wird betont, daß Nikaragua als echter nichtgebundener Staat Beziehungen der Freundschaft zu den lateinamerikanischen Ländern, zu den Staaten Europas, Asiens und Afrikas ebenso wie zu den sozialistischen Ländern, so zur Sowjetunion und zu Kuba, entwickelt.

Es liegt auf der Hand, daß die Versuche Washingtons, Nikaragua als sowjetischen oder kubanischen Stützpunkt hinzustellen, nur von dem einzigen Wunsch diktiert sind, die internationale und die amerikanische Öffentlichkeit zu täuschen, sowie die von derzeitigen amerikanischen Administration betriebene Politik des Staatsterrorismus sowohl gegenüber Nikaragua als auch anderen Ländern und Völkern der Region zu tarnen, die auf den Positionen nationaler Befreiung und des antimperialistischen Kampfes stehen. Was die Sowjetunion betrifft, so besitzt sie weder in Nikaragua noch in einem anderen Staat auch nur einen einzigen militärischen Stützpunkt.

Nicht die Sowjetunion, sondern die Vereinigten Staaten sind es, die in der ganzen Welt ihre Militärstützpunkte errichtet und auf fremden Territorien ein globales System militärischer Präsenz geschaffen haben. Die Vereinigten Staaten verfügen über mehr als 1 500 Militärstützpunkte und Objekte auf dem Territorium von mehr als 30 Staaten. Die Zahl der amerikanischen Militärangehörigen in ihnen beläuft sich auf mehr als eine halbe Million. Es muß betont werden, daß der größte Teil der amerikanischen Militärstützpunkte und anderer Objekte im Ausland gegen die Sowjetunion und die sozialistische Staatengemeinschaft als Ganzes ausgerichtet ist.

Folgt man der imperialen Logik der Washingtoner Führung, so drängt sich die Frage auf, wie die Sowjetunion ihre Beziehungen zu den Ländern zu gestalten hat, in denen sich in der Tat amerikanische Militärstützpunkte befinden. Diese Frage ist umso legitimer, als es um Stützpunkte der Vereinigten Staaten geht, die in unmittelbarer Nähe der Grenzen der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder zur Vorbereitung und zur Führung von Krieg gegen diese Länder eingerichtet hat.

Die Sowjetunion, die die fremden Militärstützpunkte als eine ernste Gefahr für den Frieden und die Sicherheit in der ganzen Welt betrachtet, wird auch in der Zukunft den USA eine ernste Rechnung vorlegen und sie mit der Frage der zahlreichen amerikanischen Militärstützpunkte in verschiedenen Teilen der Welt konfrontieren. Das starkverzweigte Netz der amerikanischen Militärstützpunkte im Ausland muß früher oder später beseitigt werden. Das wird von den Völkern mit Nachdruck verlangt.

Nikolai TSCHIGIR, TASS-Kommentator

## Folgen der Dürre werden behoben

Regierung und Volk Äthiopiens unternehmen alles nur Mögliche, um die Folgen der Dürrekatastrophe zu beseitigen, hat Mengistu Haile Mariam, Generalsekretär des ZK der Arbeiterpartei Äthiopiens und Vorsitzender des Provisorischen militärischen Verwaltungsrates, in Addis Abeba in einem Interview mit der Zeitung „Ethiopian Herald“ erklärt. An den Kampfaktionen gegen die Naturkatastrophe beteiligen sich Arbeiter und Angestellte, Jugendliche und Intellektuelle. Die Streitkräfte wirken bei der Verteilung von Lebensmitteln und Konsumwaren in schwer zugänglichen Gebieten und bei anderen Maßnahmen aktiv mit. Bedeutende Aufmerksamkeit wird langfristigen Projekten geschenkt. Es wird die Bodenerosion bekämpft und werden Aufforstungsarbeiten durchgeführt. Für diese Ziele stellt der Staat gewaltige Mittel zur Verfügung.



Die israelische Soldateska führt eine breit angelegte Strafaktion gegen eine Reihe südlibanesischer Wohnorte durch. Viele südlibanesischen Siedlungen wurden durch die Artillerie beschossen. Unter der friedlichen Bevölkerung gibt es Tote und Verwundete. Auch Massenarreste wurden durchgeführt.

## Gesetzgeber unter massivem Druck

Die Reagan-Administration, die im Kongreß die Bewilligungen zur Aufstockung der chemischen Waffenarsenale im vollen Umfang durchsetzen will, setzt die Gesetzgeber unter massivem Druck.

So hat der Unterstaatssekretär im USA-Verteidigungsministerium Thomas Welch bei den Hearings im Streitkräfteausschuß des Senats behauptet, die USA verfüge lediglich über geringe Vorräte an chemischen Waffen deren Wirkung sehr begrenzt ist. In Wirklichkeit ist aber das Gegenteil der Fall. In den amerikanischen Depots auf dem Ter-

ritorium der USA und anderer Länder, in erster Linie in Westeuropa, werden 55 000 Tonnen hochgiftiger nervenschädigender Kampfstoffe und mehr als 150 000 Tonnen anderer chemischer Munition gelagert.

Die Reagan-Administration, die im Kongreß die Bewilligungen zur Aufstockung der chemischen Waffenarsenale im vollen Umfang durchsetzen will, setzt die Gesetzgeber unter massivem Druck.

„Dieses riesigen Arsenalen reichen jedoch Washington offenbar nicht aus. Bei den Hearings wurde bekanntgegeben, daß das Weiße Haus allein aus dem Haushalt für das Finanzjahr 1986 1,3 Milliarden Dollar für das amerikanische Programm der chemischen Umrüstung ausgeben will. Mehr als 150 Millionen Dollar davon sind für die Ausrüstung der USA-

Streitkräfte mit modernsten Typen dieser Massenvernichtungswaffen bestimmt. Es geht um die Fließabfertigung binärer Munition mit nervenschädigender Wirkung, darunter von binären Fliegerbomben, im Rüstungskomplex Pine Bluff im Bundesstaat Arizona.

Der Befehlshaber des USA-Heeres in Europa, General Glenn Otis, und der Befehlshaber der USA-Luftwaffe in Europa, General Charles Donnelly, ließen durchblicken, daß das Pentagon binäre Munition auf dem Territorium Westeuropas lagern will. Sie versuchten, diese gefährlichen Pläne zu rechtfertigen, und grif-

fen erneut zu Erfindungen über eine angebliche „sowjetische Bedrohung“.

Es ist bezeichnend, daß die Vertreter der Administration es vorzogen, nicht an die unheilvollen Folgen zu erinnern, zu denen der großangelegte Einsatz amerikanischer chemischer Waffen im Laufe der imperialistischen Aggression in Indochina geführt hat.

Die gefährlichen Pläne des amerikanischen Militärs rufen bei den vernünftig denkenden Gesetzgebern zunehmend Besorgnis hervor. Im Repräsentantenhaus wird von den Kongreßabgeordneten Robert Kastemer und Dale Kildee eingebrachte Gesetzesentwurf diskutiert, der das Verbot der Produktion binärer chemischer Munition zum Ziel hat.

## Militärexperten um die Haltung der US-Administration besorgt

Namhafte amerikanische Militärexperten bringen ihre Besorgnis über die unkonstruktive Haltung der Reagan-Administration zu den bevorstehenden sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die nuklearen und Weltraumwaffen zum Ausdruck.

Der ehemalige USA-Verteidigungsminister Harold Brown, der in dem Ausschuß des USA-Repräsentantenhauses für Angelegenheiten der Streitkräfte sprach, beschuldigte die Administration, daß sie ebenso wie in der Vergangenheit die Probleme der Begrenzung der Rüstungen demonstriert.

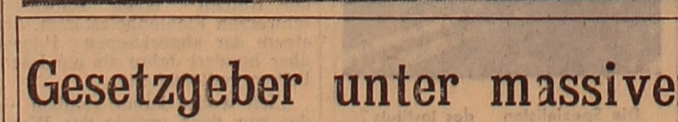
Er äußerte Besorgnis darüber, daß das Weiße Haus sich weigert, umzuwandeln seine Absicht kundzutun, die sowjetisch-amerikanischen Vereinbarungen einzuhalten und sogar die Frage eines eventuellen Verzichts auf Befolgung einer ganzen Reihe von Bestimmungen des wichtigen SALT-2-Vertrages erwägt, um seine Militärprogramme, insbesondere auf dem Gebiet der Militarisierung des Weltraums zu realisieren.

Der ehemalige USA-Verteidigungsminister sagte weiter, daß im Falle einer Fortsetzung der Arbeiten im Rahmen der sogenannten „strategischen Verteidigungsinitiative“, die die Schaffung eines umfassenden Raketenabwehrsystems mit weltraumgestützten Elementen vorsieht, bei den Verhandlungen, die zu einer Reduzierung der Angriffswaffen führen könnten, keine Ergebnisse zu erwarten sind. Er bezeichnete als irrational die Versuche, einen „garantierten Schutz“ der USA gegen die interkontinentalen ballistischen Raketen mit Hilfe von „Sternenkriegen“ zu erreichen, wie sich dies Reagan vorstellt. Er sagte, die Politik der Vereinigten Staaten auf dem Gebiet der Rüstungsbegrenzungen müsse sich auf Realismus stützen.

Der ehemalige Sicherheitsberater des USA-Präsidenten, Brent Scowcroft, hat in der Kommission Washington aufgefordert, bei den bevorstehenden Verhandlungen eine konstruktive Haltung einzunehmen. Wie er sagte, müsse die Administration Reagan zu einem Kompromiß bereit sein. Er verwies auf die Notwendigkeit der Einhaltung der von den USA unterzeichneten Abkommen mit der UdSSR und unterstrich vor allem die besondere Bedeutung der Einhaltung des Vertrages von 1972 über eine Begrenzung der Raketenabwehrsysteme.

Eine Realisierung des Reagan'schen „Sternenkriegs“-Programms bedeute nicht Rüstungskontrolle, wie dies das Weiße Haus zu beweisende sucht, sondern eine unbegrenzte Eskalation des Wettrüstens. Zu dieser Schlußfolgerung ist der prominente Wissenschaftler Stanley Hoffman, Direktor des Zentrums für Europastudien bei der Universität Harvard, in einem Artikel gekommen, der in der „New York Times“ erschienen ist.

Als auf „Sand gebaut“ weist der Autor die „Argumente“ der USA-Administration zurück, die die Öffentlichkeit glauben machen will, daß die „Sternenkriege“ Reagan zur Erreichung von Vereinbarungen über Reduzierung der Nukleararsenale beitragen würden. Ein reales Ergebnis der Durchsetzung der „strategischen Verteidigungsinitiative“ würde lediglich eine Intensivierung des Wettrüstens sein, die eine außerordentlich große Gefahr der Destabilisierung der Lage mit sich bringen werde. „Die Spirale des Wahnsinns, die von der kurzfristigen militärischen Logik und von politischen Illusionen getrieben wird, wird noch rascher hochgeschraubt als jemals zuvor“, warnt Stanley Hoffman.



LIBANON. Die israelische Soldateska führt eine breit angelegte Strafaktion gegen eine Reihe südlibanesischer Wohnorte durch. Viele südlibanesischen Siedlungen wurden durch die Artillerie beschossen. Unter der friedlichen Bevölkerung gibt es Tote und Verwundete. Auch Massenarreste wurden durchgeführt.

Unsere Bild: Die Israelis haben das Haus dieser Frau mit einem Bulldozer zerstört.

Foto: Reuters-TASS



Zum 150. Geburtstag von M. A. Uljanowa

Das Licht des Mutterherzens

Maria Alexandrowna Uljanowa wurde im Jahre 1835 in Petersburg als Tochter eines Arztes geboren...



Obwohl diese Vorstellungen nicht in allen den Ansichten des Doktors entsprachen, kam es trotzdem nicht zu Differenzen...

Im Jahre 1863 heiratete Maria Alexandrowna den Lehrer Ilya Nikolajewitsch Uljanow...

Aber in der Schule konnte sie nicht arbeiten. Es kämpfte die Tochter Anna und später der Sohn Alexander zur Welt...

Offizier, hatte sich bei der Unterdrückung des polnischen Aufstandes gewagt...

„Es wurde behauptet, in der Jugend habe Maria Alexandrowna älter ausgesehen als sie in Wirklichkeit war...“

Die Kinder schonten sie, sorgten für das Leben und den Haushalt, wenn sie neben ihr waren...

Jeden Tag konnte man im Empfangszimmer des Gefängnisses eine beschimmernde gekleidete Frau sehen...

Am 15. April begannen die Gerichtsverhandlungen. Alexander hielt eine Rede...

„Darija NIKOLAJEWA“

Neue Filme

Die Entscheidung

Bereits vierzig Jahre hat Robert Goldajew auf dem Buckel aber noch nie hat er sich ernste Gedanken über seine Vergangenheit...

Wir erleben den Helden des Films „Trennungen“ in dieser kritischen Zeit...

schon Autostraße. Goldajew und sieben andere Fahrer befördern die neuen KamAZ-Wagen auf die Baustelle des Kraftwerkes Woropajewo...

wird für Goldajew zum Verhängnis: Er erfährt am Dorfrande, im letzten Augenblick...

Die Verfasser greifen immer wieder zum Rückblenden, um die Gegenwart mit Bildern aus dem vergangenen Leben des Helden zu ergänzen...

Wettbewerb der Volksänger

Im schöpferischen Wettbewerb des namhaften kasachischen Akyns Mutalif Kyraubajew...

In den Liedern der Akyne aus der Familie Kyraubajew im Kolchos „I. Mal“...

Thematisches Filmfestival

„Unsere Lebensweise“ heißt das thematische Filmfestival, auf dessen Programm viele populäre und auch ganz neue Filme über die sowjetische Lebensweise stehen...

ZK der KPdSU. „Hier erlebte ich auch das glücklichste Ereignis meines Lebens...“

Sie beschränkt sich nicht auf das Lehrbuch

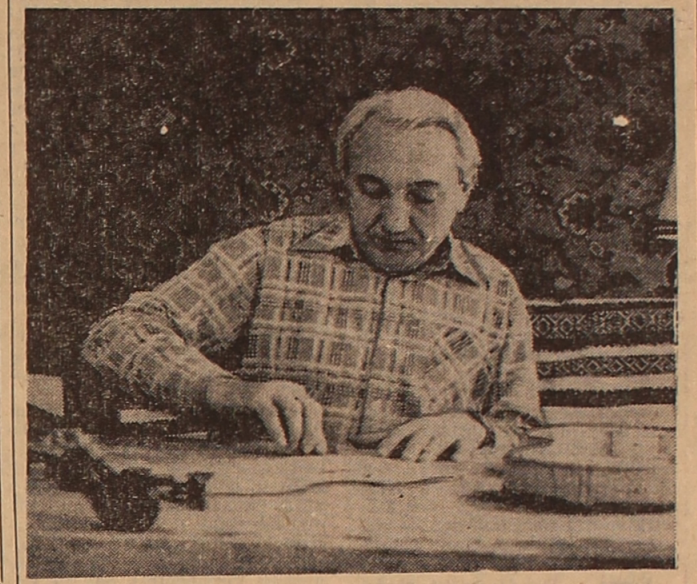
Ein Vierteljahrhundert unterrichtet Leontine Bernhard deutsche Sprache in der sechsten Mittelschule von Jermak...

Ernst-Thälmann-Denkmal steht. Der Stadt Puschkin wurde es von den Werktätigen Eislebens geschenkt.

Ein „Stradivari“ aus Rudny

Ich traf Georgi Bub in seiner Wohnung an. Er saß am Werkstisch und bearbeitete sorgfältig die Oberdecke für seine nächste Geige.

„Bist du wohl krank?“ fragten den aufgeregten Mann seine Hausangehörigen.



Blutersatzstoff schützt Herz bei Operationen

Bei Herzoperationen kann das Organ durch ein von sowjetischen Wissenschaftlern entwickeltes Präparat, eine Fluorkohlenstoffemulsion, besser geschützt werden.

Zuverlässig und präzise

Die Anlage des 1000-Megawatt-Blocks ist von einem Stahlbetonmantel umschlossen, der sämtliche radioaktiven Emissionen abhält.

Effektives Immunpräparat

Ein aus Paprika-Körnern zu gewinnendes effektives Immunpräparat zum Schutz von Tomaten gegen Viren, Pilzbefall und Bakterien...



Unsere Anschrift: Казахская ССР, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49...

ИНДЕКС 65414 «ФРОЙНДШАФТ» Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника